Osthofener Zeitung

Anzeigeblatt für den Amtsbezirk Osthofen

Ausgabe: Dienstag, Donnerstag, Samstag
Abonnementspreis: Vierteljahr 1 Mark, durch die Post Mk. 1.25. (incl. Bestellgeld)

Anzeigen: Die einspaltige Garmondzeile 20 ₰, schwierigerer Satz 25 % Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt

Regelmäßige Beilagen: Illustriertes Unterhaltungsblatt, Wandkalender, Fahrplan der Eisenbahnen für Sommer u. Winter

Nr. 85 **Dienstag, den 20. Juli 1915** **49. Jahrgang**

Schwere Niederlage der Russen zwischen Weichsel und Bug.

Vor der Entscheidung westlich der Weichsel.

Großes Hauptquartier, 19. Juli.
(W. T. B. Amtlich.)

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Der am 17. Juli in der Gegend nordöstlich von Szienno von der Armee des Generaloberſten v. Woyrsch geschlagene Feind versucht in seinen vorbereiteten Stellungen hinter dem Ilzanka-Abschnitt die Verfolgung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Vorstellungen bei Ciepilo wurde von der tapferen schlesischen Landwehr bereits im Laufe des gestrigen Nachmittags gestürmt. Dieselben Truppen sind in der Nacht in die dahinter liegenden feindlichen Stellungen eingedrungen. Ebenso beginnt die feindliche Linie bei Kasanow und Baranow zu wanken. Die Entscheidung steht bevor.

Zwischen Weichsel und Bug.

Zwischen oberer Weichsel und Bug dauerte der Kampf der unter dem Oberbefehl von Mackensen stehenden verbündeten Truppen den ganzen Tag über in unverminderter Heftigkeit an. An der Durchbruchsstelle der deutschen Truppen bei Pilaszkowice—Krasnostaw machten die Russen die verzweifeltsten Anstrengungen, die Niederlage abzuwenden. Eine ihrer Garde-Divisionen wurd frisch in den Kampf geworfen und von unsern Truppen geschlagen. Weiter östlich bis in die Gegend von Grabowiec erzwangen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen den Uebergang über die Volica. Bei und nördlich Sokal drangen österreichisch-ungarische Truppen über den Bug vor.

Unter dem Zwang dieser Erfolge ist der Feind in der Nacht auf der ganzen Front zwischen Weichsel und Bug zurückgegangen. Nur an der Durchbruchsstelle westlich von Krasnostaw versucht er noch Widerstand zu leisten. Die Russen haben eine schwere Niederlage erlitten. Die deutschen Truppen und das unter Befehl des Feldmarschalleutnants von Arz stehende Korps haben allein vom 16. bis 18. Juli 16 250 Gefangene gemacht und 23 Maschinengewehre erbeutet. Nach gefundenen schriftlichen Befehlen war die feindliche Heeresleitung entschlossen, ohne jede Rücksicht auf Verluste die nun von uns eroberten Stellungen bis zum äußersten zu halten.

Ueber den Narew.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen nahmen Tukkum und Shiurt. Windau wurde besetzt.

In der Verfolgung des bei Alt-Autz geschlagenen Gegners erreichten wir gestern die Gegend von Hofzumberge und nördlich. Westlich von Mitau hält der Gegner eine vorbereitete Stellung.

Westlich von Popeljany und Kurschany wird gekämpft.

Zwischen Pisa und Szkwa räumten die Russen ihre mehrfach von uns durchbrochene Stellungen und zogen auf den Narew ab. Hier fechtende deutsche Reserve- und Landwehr-Truppen haben in den Kämpfen der letzten Tage in dem jeden feindlichen Widerstand begünstigenden Wald und Sumpfgelände Hervorragendes geleistet. Die Armee des Generals von Gallwitz drang weiter vor. Sie steht jetzt mit allen Teilen an der Narew-Linie, südwestlich von Ostrolenka-Newogeorgiewsk. Wo die Russen nicht in ihren Befestigungen und Brückenkopfstellungen Schutz fanden, sind sie bereits über den Narew zurückgewichen. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 101 Offiziere, 28 760 Mann erhöht.

Auch in Polen zwischen Weichsel und Pilica blieben die Russen im Abzug nach Osten.

Französische Angriffe abgeschlagen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Souchez war

Deutsche Helden.

Der Sturmangriff des 3. Bataillons.

Beim Sturmangriff des 3. Bataillons des 2. Matrosen-Artillerie-Regiments in der Nacht vom 15. und 16. Dezember 1914 im Dünegelände zwischen der See und . . . . . zeichneten sich der Vizefeuerwerker Dietz, geboren zu Usingen bei Wiesbaden und der Matrosen-Artillerist Kniepen aus Cöln-Mühlheim durch Unerschrockenheit und Geistesgegenwart aus. Als beide in vorderster Linie vorgingen, erreichten sie zwei einzelne Häuser, aus denen ein matter Lichtschein nach außen fiel. Sie stießen die Tür des einen Hauses ein und Kniepen rief hinein: „A bas les armees! Vous étes cernés! Autrement vous seres fusillés!“ Eingeschlossen waren die Feinde jedoch nicht, nur die beiden standen ihnen gegenüber. Die Franzosen hielten sofort die Hände hoch und antworteten: „Pardon, monsieur! Vortre camerade! vorte camerade!“ Schon waren mehrere Franzosen aus dem Hause herausbefördert, als plötzlich aus dem anderen Hause ein Franzose herauskam und Dietz niederschoß. Die anderen Franzosen machten darauf den Versuch, Kniepen anzugreifen. Dieser aber packte den Nächstehenden und warf ihn zur Tür hinaus, mehrere andere folgten auf gleiche Weise. Darauf bequemte sich ein Franzose nach dem andern vom Heuboden herunterzuklettern, um draußen von den inzwischen eingetroffenen Matrosen in Empfang genommen zu werden.

So kamen von den vom Bataillon in dieser Nacht gefangen genommenen Franzosen einige 40 auf Kniepen und Dietz.

Kniepen hat Dietz dann noch verbunden, wurde aber selbst noch schwer verwundet; Dietz ist wenige Tage danach seiner schweren Verwundung erlegen.

*

Beseitig einer Barrikade mit feindlicher Hilfe.

Den Gefreiten der 8. Kompagnie des Reserve-Infanterie-Regiments 48, Struse aus Lagow, Kreis Ost-Sternberg, der durch Granatsplitter leicht verwundet ins Lazarett gebracht und nach vierwöchentlicher Behandlung als vorläufig garnisondienstfähig entlassen war, hielt es nicht länger hinter der Front. Er schloß sich einem von seinem Truppenteil abgehenden Transport an und erreichte am 29. Oktober seine Kompagnie. Am folgenden Tage bereits ging die Kompagnie zum Sturm auf den befestigten Bahndamm bei R. und die dahinter liegenden Häuser vor. Unter rasendem Feuer langten die Truppen beim Bahndamm an, der jedoch durch eine Barrikade aus starken Eisenbahnschwellen noch besonders gestützt war. Ein Versuch, dieses Hindernis durch Ausgraben zu beseitigen, erwies sich als unmöglich, weil das Erdreich mit einer hohen Schicht Steinschotter belegt war. Kurz entschlossen sprang der Gefreite Struse in einen durch die Schwellen hindurchgehenden Wassergraben, durchschlug mit dem Spaten den quer darüber befestigten Stacheldraht und watete durch das Wasser um auf die andere Seite des Hindernisses zu gelangen und von hier aus das Ausgraben vorzunehmen. Zu seinem großen Erstaunen war der dort liegende feindliche Schützengraben noch mit sechs Mann besetzt. Doch er ließ sich nicht abschrecken. Mit vorgehaltenem Bajonett forderte er die Leute zum Wegleggen ihrer Waffen auf und befahl ihnen, die Schwellen auszuschaufeln, was sie auch ohne jeden Widerstand taten. So hatte Struse mit Hilfe des Feindes eine Bresche in dessen eigene Hindernisse gelegt, so daß die nachfolgenden Kameraden freie Bahn hat.

nach verhältnismäßig ruhigem Verlaufe des Tages die Gefechtstätigkeit nachts lebhafter. Ein französischer Angriff auf Souchez wurde abgeschlagen. Angriffsversuche südlich davon wurden durch unser Feuer verhindert.

Auf der Front zwischen der Oise und den Argonnen vielfach lebhafte Artillerie- und Minenkämpfe.

Im Argonnerwalde schwache Angriffsversuche des Gegners ohne Bedeutung. Auf den Maashöhen südwestlich von Les Eparges und an der Tranchée wurde mit wechselndem Erfolge weiter gekämpft. Unsere Truppen büßten kleine örtliche Vorteile, die am 17. d. M. errungen waren, wieder ein. Wir nahmen 3 Offiziere, 310 Mann gefangen.

Oberste Heeresleitung.

* * *

Auf der ganzen Front im Osten ist die Offensive der beiden Feldmarschälle, die in den letzten Tagen zu großen Ergebnissen geführt hatte, weiter vorgetragen wurden. Fast überall sind die Russen zurückgegangen. Wo sie sich gestellt haben, ist es zu schweren Kämpfen gekommen, die trotz des tapferen Widerstandes des Feindes den deutschen Waffen Sieg eingetragen haben oder in naher Zukunft Sieg verheißen.

An der baltischen Küste ist die deutsche Front ein gutes Stück nach Norden vorwärts geschoben worden. Windau ist nunmehr besetzt; die Russen hatten schon vor einiger Zeit den Hafen geräumt und alle Schiffe, die noch in ihm lagen, in Sicherheit gebracht. Trotzdem hat der Besitz des etwa 25000 Einwohnern zählenden Hafenstädtchens, dessen Hafen auch im strengsten Winter eisfrei bleibt, seine Bedeutung. Von Windau geht die Bahnlinie aus, die über Tuckum, einer Kreisstadt mit 8000 Einwohner nach Riga führt. Von Tuckum führt sodann eine Zweigbahn südöstlich nach Mitau. Die Besetzung dieses Bahnknotenpunkts in der Nähe Mitau's, das die Russen anscheinend ernstlich zu verteidigen gedenken, kann auf die weitere Entwickelung der Operationen in Kurland große Bedeutung haben.

In Nordpolen steht die Armee des Generals von Gallwitz an der russischen Festungslinie am Narew. Nur noch die befestigten Brückenköpfe halten die Russen im Norden des Flusses. Weder die Natur des Geländes, dessen außerordentliche militärische Schwierigkeit die russische Regierung schon im Frieden nutzbar machte, indem sie die Sümpfe und Wälder vor den Festungen liegen ließ, ohne auf die wirtschaftlichen Anforderungen auch nur die geringste Rücksicht zu nehmen, noch die sicherlich mit vollendeter Meisterschaft ausgebauten künstlichen Hindernisse konnten den Vormarsch der Deutschen aufhalten.

Das ganze Schwergewicht des russischen Widerstandes, der trotz der furchtbaren Erschütterung aller Heereskörper immer noch sehr Achtbares zu leisten vermag, scheint sich in diesem Augenblick auf den Schutz der unmittelbar bedrohten Bahn von Cholm nach Iwangorod zu vereinigen. Eine schwere Niederlage hat aber diesen Widerstand schon fast aussichtslos gemacht. Wer die wohlerwogene Stilisierung der deutschen Tagesberichte kennt, wird die unabsehbare Bedeutung zu ermessen wissen, die einer Waffentat gebührt, die von der Heeresleitung mit diesem Namen ausgezeichnet wird. Daß die russische Heeresleitung befohlen hatte, die nunmehr erstürmten Stellungen bis zum äußersten zu halten, erklärt sich aus der ganzen Kriegslage von selber; es trägt aber dazu bei die Bedeutung des von Mackensen errungenen Sieges ins rechte Licht zu stellen.

Von der Schwere der russischen Verluste, die schon jetzt die nach den Ereignissen in Galizien eiligst zusammengetriebenen Armeen neuerdings erschüttern, gibt die Zahl der Gefangenen eine Vorstellung: sie beläuft sich für die letzten Kampftage, seit der Wiederaufnahme der Offensive, auf nahezu 60 000 Mann. Die blutigen Verluste werden bei der Art des verzweifelten russischen Widerstandes kaum geringer sein.

Rückzug der Russen aus Polen und Wolhynien.

Wien, 19. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 19. Juli 1915.

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Offensive der Verbündeten in Polen und Wolhynien wurde gestern fortgesetzt. Westlich der Weichsel wird an der Ilzanka gekämpft. Nordwestlich Ilza eroberten österreichisch-ungarische Truppen einige feindliche Stellungen. Auf den Höhen westlich Krasnostaw dringen die deutschen Truppen unter schweren Kämpfen siegreich vor. Zwischen Skierbieszow und Grabowiec bahnten sich im Anschluß an deutsche Kräfte österreichisch ungarische Regimenter in heißem Ringen über Volyca den Weg in die feindlichen Höhenstellungen. Dort fielen 3000 Gefangene in die Hände unserer tapferen Truppen. Nordöstlich und südöstlich Sokal faßten nordmährische, schlesische und westgalizische Landwehr nach wechselvollen Kämpfen am Ostufer des Bug festen Fuß. Unsere vom General der Kavallerie Kirchbach befehligten Kräfte machten hier 12 Offiziere und 1700 Mann zu Gefangenen und erbeuteten fünf Maschinengewehre.

Die Erfolge, die die Verbündeten am 18. Juli auf der ganzen Front errangen, erschütterten die Widerstandskraft des Feindes. Obwohl er in den letzten Tagen und Wochen erhebliche Verstärkungen herangezogen hatte, vermochte er sich doch nicht mehr zu halten. Er trat in der Nacht vom 17. auf den 18. Juli an der ganzen Front den Rückzug an und räumte das Schlachtfeld den siegreichen verbündeten Heeren.

In Ostgalizien blieb die Lage im allgemeinen unverändert. Nur abwärts Zaleszczyki wählte der Gegner unsere Dnjestrfront abermals zum Ziele hartnäckiger Angriffe. Die Russen rückten in sieben bis acht Gliedern vor. Das erste war scheinbar unbewaffnet und erhob, als wollte es sich ergeben, die Hände. Der feindliche Angriff brach in unserem Feuer unter furchtbaren Verlusten zusammen. Selbstverständlich wurde, wie es in Hinkunft immer geschehen wird, auf die anscheinend unbewaffneten Angreifer geschossen.

Heftige italienische Angriffe zurückgewiesen.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

Im Görzischen begannen gestern neue große Kämpfe. Zeitlich früh eröffnete die italienische Artillerie aller Kaliber gegen den Rand des Plateaus von Doberdo und den Görzer Brückenkopf das Feuer. Dieses steigerte sich mittags zu größter Heftigkeit.

Sodann schritt sehr starke Infanterie zum Angriff auf den ganzen Plateaurand. In hartnäckige, nachtsüber andauernden vielfach zum Handgemenge kommenden Kämpfen, gelang es unseren Truppen, die Italiener, die stellenweise unser vordersten Gräben erreichten, allenthalben zurückzuwerfen. Unsere Mörser brachten fünf schwere Batterien zum Schweigen. Heute Morgen entbrannte der Kampf aufs neue. Vereinzelte Vorstöße gegen den Görzer Brückenkopf wurden gleichfalls abgewiesen. Auch am mittlereren Isonzo, im Krngebiet und an der Kärntner Grenze entfalteten die Italiener eine lebhafte Artillerietätigkeit, die teilweise auch nachts anhielt.

Im Tiroler Grenzgebiet wurde der Angriff mehrerer Bataillons gegen unsere Höhenstellungen auf dem Eisenreich-Kamm, der Pfann-Spitze und der Filmoor-Höhe nordöstlich des Kreuzbergsattels abgeschlagen. In der Gegend von Schluderbach räumte eine eigene schwache Abteilung ihre vorgeschobene Stellung. In Südtirol dauert der Geschützkampf fort. Besonderes Lob gebührt auch den braven Besatzungen unserer Grenzforts, die in diesen Bollwerken jedem Feuer heldenmütig standhalten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Gestern früh erschienen vor Ragusa-Vecchia und Gravosa zusammen acht italienische Kreuzer und zwölf Torpedoboote und eröffneten das Feuer gegen den Bahnhof Gravosa, einige Ortschaften und gegen die Höhe von Ragusa-Vecchia. Sie gaben insgesamt 1000 Schuß ab. Es wurden einige Privathäuser leicht beschädigt. Menschenverluste sind nicht zu beklagen; auch Verwundete gab es nicht.

Um 5 Uhr 45 Min. früh erfolgte die bereits gemeldete Torpedierung des Kreuzers „Giuseppe Garibalde"' worauf das italienische Geschwader eilends unsere Küstengewässer verließ.

Stellvertretender Chef des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

---

ten um die hinter dem Bahndamm liegenden Häuser zu stürmen.

*

Im Nahkampf.

Mit Handgranaten ging es gegen den Feind. Dabei zeigte sich der Wehrmann Bosse aus Delligsen, Kreis Gandesheim, hervorragend aus. Er sprang von Schulterwehr zu Schulterwehr vor, warf die Granaten in den feindlichen Graben und trieb die Franzosen vor her. Auch vom Feinde kamen sie geflogen, ein Zurück gab es nicht. Bald stellte sich ein Mangel an dieser wertvollen Waffe ein. „Handgranaten nach vorn!" war die einzige Losung. Unermüdlich, die eigene Lebensgefahr nicht achtend, warf Bosse sie zwischen die Franzosen, die immer mehr zurückwichen. Jetzt mangelte es bei Ihnen zu unserem Vorteil an Granaten. Dafür setzte von allen Seiten ein lebhaftes Gewehrfeuer ein, von dem auch Bosse nicht verschont blieb. Ihm wurde fast das ganze linke Ohr weggerissen. Trotzdem die Wunde stark blutete wich Bosse nicht vom Platz, er nahm sich nicht einmal Zeit, sich verbinden zu lassen. „Nur Handgranaten her!" rief er und arbeitete sich mit noch anderen beherzten Männern immer weiter vor.

So war nach 1½ Stunden, dank diesen unerschrockenen Männern, der französische Graben in unseren Händen.

Bosse und seine tapferen Helfer wurden für diese Tat zum Eisernen Kreuz vorgeschlagen.

*

Eroberung eines Maschinengewehres.

Am 24. August griff die 10. Kompagnie Infanterie-Regiment Nr. 104 bei S. eine feindliche Stellung an. Vizefeldwebel Schröpfer aus Hopffgarten bei Weimar hatte dabei den Auftrag, mit seinem Zuge links der Straße vorzustoßen, Da jedoch der Zug von links mit starkem Infanterie- und Maschinengewehrfeuer überschüttet wurde, drohte der Angriff zu stocken. Kurz entschlossen übergab Schröpfer das Kommando des Zuges seinem Halbzugsführer und arbeitete sich, weiter nach links ausholend, mit nur zwei Reservisten in der Richtung vor, aus der das Tacken der Maschinengewehre herüberdrang. Es gelang ihm, bis dicht an die feindliche Stellung heranzukommen und links und rechts, gut eingebaut und halb versteckt, vor einem Wäldchen die beiden feindlichen Maschinengewehre zu erkunden. Nur noch zwei Mann stark — der eine war inzwischen abgekommen — stürmten sie heldenhaft auf die Bedienung des linken Gewehr vor. Der Kolben verrichtete rasche Arbeit. „Das Maschinengewehr zurückschaffen," rief Schröpfer seinem Kameraden zu, der ihm treulich zur Seite gekämpft hatte; zugleich packte er selbst zu. Eine kurze Strecke hatten sie geschleppt, da stürzte Schröpfer schwer verwundet nieder. Das Gewehr wurde inzwischen von den herangekommenen Unserigen geborgen. Schröpfer wurde für sein unschrockenes Verhalten durch Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Scherz im Ernst.

Aus einem Feldpostbrief.

Liebe Nanni! Schicke mir keine so lange Hartwurst mehr; als ich davon abbiß, wurde mir die Hälfte weggeschossen.

*

Sein Schreck.

Der Landwehrmann A. muß auf Wache und wird zu diesem Behufe von seinem Unteroffizier, der im Zivilberufe sein Hausherr ist, geweckt.

„Herrgott", schreit der schlaftrunkene Soldat „ist schon wieder der Erste!"

*

Sturmlauf gegen den Waffenschacher.

„Morning Post" meldet aus Washington: Es wird ein entschlossener Versuch gemacht, eine Sondertagung des Kongresses durchzusetzen, um die Ausfuhr von Munition und Kriegsvorrat an die Verbündeten gesetzlich zu verbieten Ein täglich wachsender Druck wird auf das Staatsdepartement ausgeübt, damit dieses für die amerikanischen Rechte einstehe, — Das Blatt meldet weiter aus Neuyork: „Evening Post" meldet weiter aus Washington, im Norden habe man keine Vorstellung von der Erbitterung, die gegenwärtige Lage im Süden hervorgerufen hat. Ein Mitglied des „Reserveboards" für Georgia hat erklärt, daß die Südstaaten vor dem Bankerott stünden, wenn sie nicht einen angemessenen Preis für ihre Baumwolle erzielen könnten. Das britische Embargo wird für den Preissturz verantwortlich gemacht. Der Staatssekretär hat den Fleischpackern erklärt, daß er ihre Angelegenheit nachdrücklich und energisch verfolgen werde. Die Beamten verfehlen nicht ihre Entrüstung über die englische Behandlung des amerikanischen Handels. Die britische Blokade sei keine, da sie die skandinavischen Schiffe nicht von den deutschen Häfen fernhalte, sondern nur gegen die amerikanischen Schiffe gerichtet sei. — Der Berichterstatter der „Morning Post" bemerkt, die Lage sei ernster, als die englische Regierung anzunehmen scheine.

Endlich scheint man in Amerika einzusehen, daß es eine falsche Politik wäre, Gegenwart und Zukunft der gesamten Ausfuhr nach Deutschland, des Verdienstes einiger Waffenlieferanten zuliebe, aufs Spiel zu setzen. Augenscheinlich bricht sich die Ansicht immer mehr Bahn, daß England, trotzdem es alle Ursache hätte, den Vereinigten Staaten für ihre Waffenlieferungen dankbar zu sein, durch seine lächerliche Blokadeerklärung dem amerikanischen Handel unersetzliche Verluste zufügt. Bezeichnend ist es, daß sich auch ein großer Teil der bisher deutschfeindlichen Blätter gegen die englischen Anmaßungen wendet und das Recht der freien Ausfuhr nach den neutralen Ländern und Deutschland verlangt. Nach den vom Handelsamt veröffentlichten Zahlen hat der Wert der amerikanischen Ausfuhr nach Deutschland im Juni **80 Pfund Sterling gegen 2 800 000 Pfund** im Juni 1914 betragen. Das würde einen jährlichen Ausfall von etwa 33 600 000 Pfund gleichkommen, eine Summe, die auf den gesamten amerikanischen Handel (mit Ausnahme der Waffenausfuhr) naturgemäß einen großen Einfluß hat. Vielleicht ist es diese Erkenntnis gewesen, die den Amerikanern den richtigen Weg gewiesen hat.

Ein italienischer Kreuzer versenkt.

Wien, 18 Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Eines unserer Unterseeboote torpedierte morgens südlich Ragusa den italienischen Kreuzer „Giuseppe Garibaldi". Der Kreuzer sank in 15 Minuten.

*

Der Verlust des Panzerkreuzers „Giuseppe Garibaldi" ist der zweite schwere Schlag, der die italienische Marine in geringem Abstand getroffen hat. Als vor kurzem das größte und beste Schiff dieser Gattung „Amalfi" einem österreichischen Unterseeboote zum Opfer fiel, tröstete man sich in Italien damit, daß der Seekrieg eben seine Wechselfälle habe, daß der Verlust, so schmerzlich er auch sei, keine Bedeutung für das Schicksal des Krieges haben könne. Daß es der kleinen, aber tüchtigen und tapferen Marine des Gegners jetzt schon wieder gelungen ist, Italien eine schmerzhafte Wunde zu schlagen, wird schon etwas nachdenklicher stimmen. Der „Giuseppe Garibaldi" gehört zwar nicht zu den neuesten und wertvollsten Schiffen der italienischen Flotte. Es lief schon 1899 vom Stapel; seine Armierung bestand aus einer 25,4 Ztm., zwei 20 Ztm., vierzehn 15 Ztm., zehn 7,6 Ztm. und sechs 4,7 Ztm.-Geschützen; die Wasserverdrängung war 7400 Tonnen, die Besatzung bestand aus 556 Mann. Ueber ihr Schicksal ist nichts bekannt, doch ist wohl ein Teil davon gerettet, da das Schiff erst nach 15 Minuten sank. Die italienische Flotte hatte gerade in der Klasse der Panzerkreuzer, deren es zehn besaß, einen großen Vorsprung gegen die österreichische, die nur drei hat. Zwei von den zehn liegen nun auf dem Grund der Adria, um deren Herrschaft Italien den Krieg vom Zaune gebrochen. Ragusa, der Schauplatz der Katastrophe, liegt an der dalmatinischen Küste, südlich von den vorgelagerten Curzolarischen Inseln, deren Abtretung Italien gefordert, nahe an der Seefeste Cattaro, welche die strategische Stellung Oesterreichs in der Adria nach Süden schließt. Mit welchen Plänen und Absichten sich das italienische Schiff in jenen gefährlichen Gewässern aufhielt und ob es in Verbindung mit anderen italienischen Einheiten oder mit Schiffen des englisch-französischen Mittelmeergeschwaders dort operierte ist vorläufig nicht bekannt. Sein Untergang zeigte, daß heute, fast ein Jahr nach dem Erscheinen der verbündeten Flotten in der Adria und sieben Wochen nach der italienischen Kriegs- und Blockadeerklärung Oesterreich-Ungarn noch immer in der Verteidigung Herr des Meeres ist, von dem es Italien verdrängen wollte. Mit Spannung sah die Welt den Ereignissen entgegen, als Italien sein hochfahrendes „Vae victis" den alten Bundesgenossen zurief. Die Spannung löst sich immer mehr auf in ein tiefes Erstaunen, daß es Staatsmänner und Soldaten gegeben hat, die Grenzen ihrer Kräfte so wenig erkannten. Wir sind nicht voreilig genug, um aus dieser zweiten Niederlage Italiens letzte Schlüsse zu ziehen, auch nicht abergläubisch, wie die Italiener, die aus dem Untergang des Schiffes mit symbolischen Namen ein böses Vorzeichen für den Ausgang des in Quarto mit Anrufung der Manen des alten Helden proklamierten Feldzuges erblicken mögen, — aber das, was wir bisher von Heer und Flotte Italiens gesehen haben, kann uns nicht veranlassen, unser Schicksal zu beklagen, das Italien aus dem Verbündeten einen Feind werden ließ.

Lokales.

Osthofen, den 20. Juli 1915.

* Dem Kriegsfreiw. Gefr. Hans Goldmann (Bayr.-Ulan) wurde der Bayr. Tapferkeitsorden mit Schwertern verliehen und Kriegsfreiw. Fritz Konrad wurde zum Gefreiten befördert.

* Von einem bedeutenden Bienenschwarm wurde der Landwirt, Herr Rudolf Reef und seine beiden wertvollen Pferde heute Nachmittag 1½ Uhr in dem Augenblick überfallen, als der Besitzer im Begriff war auf seinem Grundstück im See Korn aufzuladen. Alle Versuche die am Boden liegenden, sich in ihren Schmerzen wälzenden Tiere von ihren Peinigern zu befreien, waren anfangs erfolglos. Erst als die Feuerwehrschläuche in Betrieb gesetzt wurden, brachte der kalte Wasserstrahl Hilfe. Beherzte Männer mit Schutzvorrichtungen versehen befreiten die Tiere aus dem Gestränge. Nach nahezu einstündiger Arbeit gelang es, die Pferde vom Platze wegzubringen. Der Besitzer und die Tiere haben schwere Stichwunden erlitten. Der Bienenschwarm dürfte aus dem Bienenstock des sich in der Nähe befindlichen Grundstücks des Hrn. Lehrer Spieß entstammen. Letzterer beteiligte sich selbst am Rettungswerk.

Warnung vor Brandstiftern. In den Landgemeinden ist durch ortsübliche Bekanntmachung darauf hingewiesen worden, daß von den Feinden Agenten geworben worden seien, die den Auftrag haben, die mit Getreide gefüllten Scheunen und Feldmieten in Brand zu stecken. Es ist infolgedessen in den Landgemeinden verschärfte Nachtwache durch freiwillige Bürgerpatrouillen angeordnet worden.

Aus Feldpostbriefen von Osthofener Kriegern.

Joh. Bassemir (Munitionskolonne) schreibt: Besten Dank für die Liebesgabe, seit gestern sind wir auf russischem Boden. Das Land ist alles schön angebaut, meistens Korn, Weizen, Hafer und Kartoffeln; alles steht sehr schön da. Die Leute sind, nachdem sie alle Habseligkeiten vergraben, geflohen. Auch wird hier viel Hanf und Flachs gezogen. Wollen hoffen, daß der Krieg für uns bald ein gutes Ende nimmt und wir uns gesund wiedersehen.

„Spart Brotmarken."

58. Gabenliste für das Lazarett und andere Zwecke der Kriegsfürsorge.

Von **Ungenannt** 80 Pfund Kartoffeln; von Frau **Maier** 6 Schoppen Milch; Frl. **Kätchen Müller** 20 Eier; von einer **Helferin** sechs Paar Pantoffeln; von Familie **Schill**, Frankfurt a. M. fünfzig Mark; von **Ungenannt** ein Säckchen Kartoffeln; von Frau **Maier** weitere 6 Schoppen Milch; von **Ungenannt** 4 Pfd. Würfelzucker, 2 Pfd. Kaffee, 1 Pfd. Gerste, 1 Pfd. Reis, 1 Pfd. grüne Kern; von **Ungenannt** 1 Säckchen Kartoffeln.

Berichtigung. Die kürzlich gemeldete, von Herrn Pfarrer **Heußel** aus Monsheim übermittelte Spende war vom dortigen **Frauenverein**.

Verschiedenes.

Aus der Schule.

„Hat der Mathematikprofessor auch mit euch über den letzten großen Hindenburg-Sieg gesprochen?"

„Ja, anfangs wars ganz nett, aber dann haben wir die Kubikwurzel aus der Gefangenenzahl ziehen müssen."

Für die Redaktion: A. d'Angelo, Osthofen.

Bekanntmachung.

Betr.: Heuankauf des Proviantamtes Mainz.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis der Interessenten, daß das Proviantamt Mainz mit dem Heuankauf begonnen hat und daß gutes, trockenes Wiesen- und Kleeheu auch unmittelbar von der Wiese weg, sowie Roggen- und Weizenstroh, Hand- und Maschinendrusch, angefahren werden kann Der Ankauf von altem Heu fortgesetzt.

Worms, 7. Juli 1915

Großh. Kreisamt Worms.
Dr. Kayser.

Bekanntmachung.

Das Aehrenlesen ist nur auf **ganz fruchtfreien** Feldern gestattet. Das Feldschutzpersonal ist angewiesen strenge darüber zu wachen und jede Uebertretung unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Osthofen, 17. Juli 1915.

Großh. Bürgermeisterei Osthofen. Schmitt

Bekanntmachung.

Die fälligen **Beiträge** zur **land- u. forstschaftlichen Berufsgenossenschaft** sind bis **längstens 15. August 1915** zu entrichten.

Gemeinde-Einnehmerei Osthofen.
Frey.

FürSchreibstuben

empfehle

alle Arten von Papieren

Schreibpapiere, Kanzleipapiere.
Durchschlagpapiere,
Schreibmaschinenpapiere.
Hektographenpapier,
Zeichenpapier, Kohlenpapier,
Oelpapier

Briefumschläge

in allen Größen.

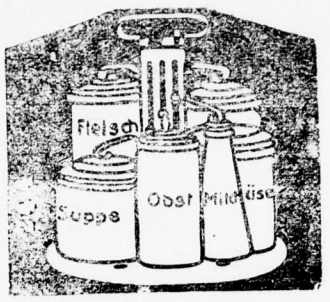
Farbbänder

in allen Breiten

A. d'Angelo

Besonders zur Kriegszeit koche auf Vorrat mit

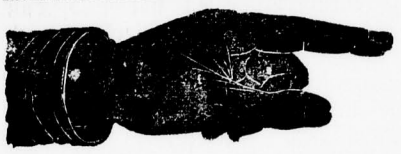
Original-Weck



Einrichtungen zur Frischerhaltung aller Nahrungsmittel empfiehlt

Carl Schilly

Fernsprecher 273.



Unser Kasse ist während des Monats Juli, der Abschlußarbeiten wegen, nur Vormittags von 8—12 Uhr geöffnet.

Wir bitten hierauf gef. Rücksicht zu nehmen.

Pfälzische Bank

Agentur Osthofen.

Neue

Frankenthaler Kartoffeln

verkauft

Frau Philipp Barth II.

Waaggasse.

Schnakennetze

Einziger Schutz gegen Schnaken. D. R. G. M. Prospekt und Stoffmuster gratis.

Julius Kiehn, Frankfurt a. M.

Speicherstraße 11.

Gelegenheitskauf

in Damenstiefel a Mk. 5

„ Damenhalbschuhe a Mk. 4

„ Segeltuchstiefeln genähte Sohlen a Mk. 3

„ Segeltuchstiefeln für Kinder a Mk. 1.50

„ Lederstiefeln und Halbschuhen für Kinder bei

S. Hirsch Nachfolger

Sommer-Unterzeuge

Herren-Hemden gelb Macco mit und ohne Einsatz

Herren-Hemden weiß Trikot mit weiß. Einsatz

Herren-Hemden „ „ porös m. farb. „

Knaben-Hemden gelb Macco mit und ohne farbigem Einsatz

Farbige Herren- u. KnabenSport-Hemden mit dazu passenden Kragen

Strümpfe und Socken dünne Sommerqualitäten

Kinder-Strümpfe u. Söckchen

Macco-Unterhosen für Herren u. Knaben

Macco-Jacken u. Netzjacken für Herren und Damen

Macco-Unteranzüge (Leib und Seel) empfiehlt in großer Auswahl

E. Vathke, Osthofen

Einkaufs-Centrale Lotz u. Soherr Mainz mit 75 Spezialgeschäften.

Einmachgläser zum Binden in allen Größen und Preislagen

Geleegläser zum Binden in verschiedenen Größen

Honiggläser zum Binden und mit Schraubenverschluß

Ansetzflaschen in verschiedenen Größen

Feldkrüge, Weinkrüge

Einkochapparat komplett 8.50 nur Mk.

Apparatgläser „Atali“ genau wie Rex in eng und weit nur viel billiger.

Viktoria-Conservengläser weit und sehr billig

½	¾	1 Ltr.	1½	2 Ltr.
40	45	50	60	70 ₰

Für meine Conservengläser leiste ich Garantie!

Bade Duplexgläser u. Apparate in vielen Größen u. Weiten

Einzeln u. Teile zu Apparate und Gläser.

Salicylpergament-Papier Rolle 10 u. 20 ₰

Saftpressen in verschiedenen Preislagen

Eismaschinen 1, 2, 3 Liter

Filiale Max Joseph, Osthofen.

Wagentücher u. Erntestricke

in verschiedenen Größen empfehlen billigst

L. Herz Söhne.